AGMO-Intern

Nr. 1 / März 2016
weitere Informationen:
www.agmo.de

Mitteilungen der AGMO e.V. - Gesellschaft zur Unterstützung der Deutschen in Schlesien, Ostbrandenburg, Pommern, Ost- und Westpreußen

Die Anfänge des Deutschen Freundschaftskreises in Schlesien

Immer wieder wird berechtigterweise über die Geschichte der deutschen Volksgruppe in der einstmaligen Volksrepublik Polen geschrieben. So sehr die historische Aufarbeitung in Aufsätzen und Artikeln in unterschiedlichen Presseorganen zu begrüßen ist, so sehr sollten sich die jeweiligen Darstellungen an den historischen Tatsachen orientieren. An dieser Stelle tritt ein häufiges „meteorologisches“ Phänomen auf, welchem insbesondere die Passagen der Geschichte der Deutschen in der (Volks-) Republik Polen zum Opfer fallen, bei denen die AGMO (e.V.) wesentlich mit Rat und Tat den in Entstehung begriffenen bzw. ab 1990 gegründeten Verbänden geholfen hatte: Der Nebel der geschichtlichen Erinnerung.

Aktion zur Legalisierung der verbotenen Untergrundorganisationen der Deutschen

An der Basis weiß man es häufig besser

Viele Aktivisten an der Basis der Ortsgruppen des Deutschen Freundschaftskreises (DFK) haben bis heute nichts vergessen und sprechen diesbezüglich deutlich ihre Wertschätzung und Anerkennung aus. In medienwirksam publizierten, weit verbreiteten Darstellungen jedoch, wie etwa dem Film zum 20jährigen Bestehen des DFK in Schlesien oder in der Festschrift der Sozial-Kulturellen Gesellschaft der Deutschen im Oppelner Schlesien (SKGD Oppeln) zum 20. Gründungsjubiläum und anderen zuletzt erschienenen Artikeln etwa in der Zeitschrift „Schlesien heute“ wird die AGMO e.V., die durch ihre Vorarbeit die schnelle, offizielle Registrierung der deutschen Vereinigungen in Schlesien bei polnischen Gerichten überhaupt erst ermöglichte, nicht erwähnt. Um den Nebel zu lichten, haben wir im AGMO-Archiv nachgeschaut und interessante Originaldokumente aus den Jahren 1987 und 1990 gefunden.

Initiativgruppen standen an der Wiege des Deutschen Freundschaftskreises

In einem Bericht aus dem Januar 1987 unter dem Titel „Gibt es Deutsche in der VR Polen?“ schreibt der Autor Andreas Osmenda (Kattowitz): „Seit Anfang der 1980er Jahre entstanden in Schlesien eine Vielzahl von Initiativgruppen (IG), die bestrebt waren, durch Antragsstellung bei den Woiwodschaftsbehörden einen offiziellen Status bei den polnischen Behörden zu erhalten.“ Dem Autor zufolge waren es insbesondere die IG in Roschkau, Odertal, Rybnik, Heydebreck-Cosel, Beuthen, Loslau und Kattowitz, welche die sichtbarsten Aktivitäten entfalteten. Die AGMO hat diese Gruppen in vielfacher Weise von Anfang an unterstützt.

Jedoch konnte in keinem Fall eine Zulassung bei den zuständigen Gerichten erreicht werden. Vielmehr noch wurde den Gruppen jegliche weitere Betätigung untersagt. Unerschütterlich im Glauben an die Worte der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte aber verlangten die Ostdeutschen von den Behörden der Volksrepublik Polen die Einhaltung der freiwillig eingegangenen internationalen Verpflichtungen. Auf dem Papier verbriefte Rechte waren in der Wirklichkeit des kommunistisch beherrschten Polen nichts wert. Dem Wortlaut des Berichts zufolge wurde die Stimmung unter den Deutschen in Oberschlesien zusehends entschlossener und der Dezember 1985 zu einem Wendepunkt in ihrer Geschichte seit 1945: „Die Leiter der meisten Initiativgruppen haben bei einer gemeinsamen Zusammenkunft im Dez. 85 eine deutsche Gesellschaft unter dem Namen ‚Deutscher Freundschaftskreis in Schlesien‘ ins Leben gerufen.“ Das Ziel war, unter diesem Namen, der aus Überlegungen der AGMO hervorgegangen ist, mit einheitlicher Stimme die menschenrechtlichen Forderungen durchzusetzen. Auf die noch ausstehende Bestätigung des Rechts auf die Muttersprache durch die kommunistische Regierung der Volksrepublik Polen wollte kein Deutscher in Schlesien und Ostpreußen mehr warten.

(Der Artikel wird in der nächsten Ausgabe von AGMO-Intern im Juni 2016 fortgesetzt.)

Spendenstichwort: **„AGMO-Archiv“**

AGMO-Mitgliederversammlung 2016

Die diesjährige Mitgliederversammlung der AGMO e.V. findet statt am Samstag, den 30.04.2016 von 11 bis ca. 15 Uhr in unserer Geschäftsstelle Kaiserstraße 113 in Bonn.
Der AGMO-Vorstand plant seit rund einem Jahr intensiv die Zukunftssicherung der von Ihnen, werte Mitglieder und Unterstützer, geschätzten AGMO-Arbeit. Wir sind zu der Überzeugung gelangt, daß eine enge Zusammenarbeit mit einem ähnlichen ausgerichteten Verband für unsere Projektpartner in Reihen der deutschen Volksgruppe östlich von Oder und Neiße für Sie als Mitglieder und Spender und auch für uns am sinnvollsten ist. Die Verhandlungsdelegationen des „VDA – Verein für deutsche Kulturbeziehungen im Ausland“ und der AGMO e.V. erzielten ein Übereinkommen hinsichtlich eines Fusionsvertrages der beiden Verbände. Im Laufe dieses Jahres sollen der VDA und die AGMO e.V. verschmelzen. Die Zukunft unserer AGMO-Arbeit ist damit gesichert. DIE ARBEIT DER AGMO e.V. SOLL UNTER DEM DACH DES VDA WEITERGEHEN! Ihre jetzt ebenso wie zuvor benötigte Unterstützung wird ihren Zweck erfüllen und ihrer Bestimmung bei der Finanzierung von Projekten in der Heimat zugeführt werden. BITTE BLEIBEN SIE UNS AUCH IN DIESEM JAHR GEWOGEN. Stichwort: **„AGMO-Arbeit“**

„Oh Du fröhliche…“ Zu Weihnachten unterstützt AGMO e.V. DFK-Gruppen

Unsere Partner in den Gruppen des Deutschen Freundschaftskreises (DFK) haben mit Unterstützung der AGMO e.V. erneut Nikolaus- und Weihnachtsfeiern veranstaltet. So unterschiedlich die Gruppen sind, so abwechslungsreich gestalteten sich die Zusammenkünfte.

In Ruda O/S stand den Kindern vor der Geschenkübergabe eine kleine Prüfung bevor. Sie mußten dem Nikolaus ein weihnachtliches Gedicht oder Lied vortragen. Diese Vorführung in deutscher Sprache verdeutlichte einmal mehr, wie ernst es der Gruppe des DFK in Ruda O/S mit dem Anspruch ist, Deutsch als Muttersprache zu pflegen.
Der Vorsitzende des DFK Ruda hat zugleich auch in den Wochen vor Weihnachten eine Umfrage unter seinen Mitgliedern durchgeführt, um festzustellen, wie die Meinungen zur deutschen Sprache und deren Verwendung im Alltag ausfallen. Der Tenor dieser Befragung läuft ganz eindeutig darauf hinaus, daß die Eltern der Ansicht sind, nur wohnortnahe deutsche Vor- und Grundschulen böten die Möglichkeit die deutsche Sprache als Muttersprache zu bewahren. Die AGMO e.V. hofft, daß solche Umfrageergebnisse an der richtigen Stelle Gehör finden mögen.

Die Veranstaltung in Tworkau, Kreis Ratibor, wurde von 56 Kindern aus dem Ort und deren Eltern besucht. Dabei ließ man sich von einem überraschenden wie auch kreativen Einfall leiten. Die Rollen wurden einfach vertauscht. So waren es diesmal die Eltern, die ihren Kindern auf der Bühne des Tworkauer Kulturhauses im Saal ein lustiges

Nikolausfeier im Tworkauer Kindergarten

Theaterstück darboten. Später tauchte der Heilige Nikolaus dann doch noch auf und bescherte Groß und Klein.

Wie in den Vorjahren konnte die AGMO e.V. dem DFK in Ratibor-Studen behilflich sein. Rund 200 Personen kamen in Studen zusammen, um Gesangsdarbietungen und Musikbeiträgen der Kinder- und örtlichen Musikgruppe zu lauschen. Das Beisammensein ermöglichten die Studener Frauen, die zuvor mehrere hundert Streuselkuchen backten und den Saal der Turnhalle festlich vorbereiteten.

Ein gemütliches Beisammen von Jung und Alt stand auch beim DFK Goslawitz im Mittelpunkt. In diesem Vorort von Oppeln hatte die AGMO e.V. vor fünf Jahren ein großes Projekt umfassend unterstützt und durch die Bezuschussung in Höhe von mehreren tausend Euro die Restaurierung und Neuerrichtung des Gefallenendenkmals aus der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg ermöglicht. Die Kinder aus Goslawitz boten in deutscher Sprache Weihnachtslieder dar und erhielten schließlich die verdienten Geschenke, die ihnen die Weihnachtstage versüßt haben dürften.

Eine schon traditionsreiche Veranstaltungsreihe führte der DFK Beuthen O/S durch. Im Rahmen des dritten Weihnachtsfestivals wurden in Zusammenarbeit mit der Kinder- und Jugendmusikgruppe „Piccolo“ in mehreren oftmals künstlerisch ausgesprochen guten Vorausscheidungsrunden und einem Abschlußkonzert zahlreiche Lieder, Gedichte und weihnachtliche Theaterstücke vorgetragen. Beim lokalen Publikum fanden die Darbietungen regen Anklang. Gerade in diesen politisch schwierigen Zeiten halten wir es für besonders wertvoll, daß die deutsche Sprache in Oberschlesien auf friedliche Weise in der Öffentlichkeit den ihr angestammten Platz einnimmt und erfrischend durch Kinder und Jugendliche präsentiert wird.

Spendenaufruf der AGMO e.V.

Die AGMO e.V. bittet um Spenden für ihre projektbezogene Arbeit. Bitte geben Sie bei Ihrer Spendenüberweisung ihre vollständige Anschrift zur Übermittlung von Zuwendungsbestätigungen für Spenden ab 100,- € an.
Spendenkonto-Nr. 22 666 11 00,
BLZ 370 800 40, Commerzbank Bonn
IBAN: DE22 3708 0040 0226 6611 00
BIC: DRESDEFF370
Der Vorstand der AGMO e.V. dankt allen Spendern!

Sankt Martin kam ins Industrierevier

Die Gruppe des DFK in Ruda O/S ist einer der emsigsten und fleißigsten Projektpartner der AGMO e.V. Folgerichtig haben wir dort jedes Jahre mehrere Maßnahmen finanziell unterstützt. So auch in der zweiten Jahreshälfte 2015 die Anschaffung eines Videoprojektors, mit dem nun großformatig Bilderschauen oder Filmvorführungen in deutscher Sprache veranstaltet werden können. Zur Sankt Martinsfeier wurde der Projektor feierlich in Betrieb genommen. Dazu schrieb uns der Vorsitzende: „Es ist schon eine Tradition in unserem DFK in Ruda, daß wir Mitte November den Martinstag feiern. Am 12. November trafen sich ungefähr 40 Mitglieder unserer Ortsgruppe, um gemeinsam zu feiern. Neben Liedern wurden auch die sogenannten Martinshörnchen mit Mohnfüllung auf den Tisch gebracht.“
Der Vorsitzende der Ortsgruppe präsentierte die Lebensgeschichte von Sankt Martin: „Den Anwesenden wurden auch die Sitten und Bräuche rund um den Martinstag, die in Oberschlesien teilweise immer noch lebendig sind, nahegebracht. Um den Vortrag interessanter gestalten zu können, wurde ein multimedialer Projektor eingesetzt, der einer Woche vorher eingekauft worden war. Organsiert man ein Treffen oder führt man ein Projekt durch und möchte man Informationen, Tatsachen oder Neuigkeiten anschaulich darstellen, ist ein Projektor eine hervorragende Sache! Dank der finanziellen Unterstützung der AGMO e.V. aus Bonn, waren wir in der Lage, uns einen eigenen Projektor zu kaufen. Die AGMO e.V. hat die Hälfte der Kosten übernommen, wofür wir uns als Deutscher Freundschaftskreis in Ruda O/S sehr herzlich bedanken möchten!“

Viertes deutsch-polnisch-tschechisches Jugendseminar „Eine gemeinsame Zukunft wagen - Wir lernen Deutschland kennen. Mit Spaß und Musik!“

Das vom Verband der Deutschen im Teschener Schlesien und dem Deutschen Freundschaftskreis Teschen im deutschen Begegnungszentrum Hawirzow organisierte Jugendseminar fand in diesem Jahr zum vierten Mal statt. Im tschechischen Kunzendorf trafen Mitte November 2015 tschechische, deutsche und polnische Jugendliche im Alter von 15 bis 20 Jahren zu einem gemeinsamen Jugendseminar zusammen. Diese bedanken sich ausdrücklich bei der AGMO e.V. und der deutschen Botschaft in Prag, die dieses lehrreiche und interessante Bildungsseminar ermöglichten. In diesem Jahr wurden Videos aus der Serie „Das Bandtagebuch mit EINSHOCH6“ und andere Filme der DW (Deutschen Welle) u.a. über das Oktoberfest in München sowie über das Bierbrauen gezeigt. Durch die von der DW zur Verfügung gestellten Arbeitsblätter sind Hören und Verstehen der Inhalte sowie Grammatik und Wortschatz der Seminarteilnehmer intensiviert worden. Fragen dazu hat Seminarleiter Ulrich Späinghaus beantwortet und die Praxis bei der folgenden Besichtigung der Brauerei Radegast nachgeliefert. Die Jugendlichen analysierten auch Texte und Musik moderner, populärer Lieder. Das Seminar wurde von den Teilnehmern sehr positiv bewertet. Neue Kontakte wurden geknüpft, die auch nach dieser Veranstaltung Bestand haben werden. Alle Teilnehmer freuen sich schon jetzt auf das 5. Jugendseminar.

deutsch-polnisch-tschechisches Jugendseminar in Teschen

„Das Leben aber ging weiter“ – Nachkriegskindheit in Oberschlesien

Zuletzt wurde über die Bedeutung von Dokumentationen der Arbeit der AGMO e.V. als Grundlage für Arbeiten von Wissenschaftlern berichtet. Nun hat ein AGMO-Mitglied, seines Zeichens altkatholischer Theologe, ein außerordentlich gut reflektierendes Werk über die Jahre seiner Kindheit im polnisch besetzten Oberschlesien nach Ende des Zweiten Weltkriegs geschrieben. Es beginnt mit einer Einführung in die Geschichte der Region im Süden Oberschlesiens und des Dorfes Streitkirch (Borutin), aus dem der Autor Johannes J. Urbisch stammt. Hierbei vergißt er nicht, auf Folgen der Vertreibung und der späteren, keineswegs freiwilligen Aussiedlung gerade der jungen, deutschen Bevölkerung seines Heimatdorfes einzugehen.
Johannes Urbisch, Das Leben aber ging weiter – Eine Nachkriegskindheit in Oberschlesien, Borsdorf 2015, Verlag edition winterkorn (www.edition-winterkorn.de).

Impressum

Herausgeber:
AGMO e.V. - Kaiserstr. 113 - 53113 Bonn
Tel. 0228/636859 Fax 0228/690420
E-Post: info@agmo.de Internet: www.agmo.de
V.i.S.d.P. Dr. Tobias Körfer
Die Eigentums- und Urheberrechte von Fotos und Texten liegen bei der AGMO e.V. Vor einer Veröffentlichung von veränderten Ursprungstexten ist schriftliche Zustimmung einzuholen. Abdruck nur mit Quellenangabe (AGMO e.V.), Belegexemplar erbeten.

Noch ist Polen nicht verloren – ein Appell für eine starke Zivilgesellschaft

„Wer in der Demokratie schläft, wacht in der Diktatur auf.“ So schlimm wird es in unserem östlichen Nachbarland nicht kommen, aber die Sorgen, die jene große Zahl an Bürgern der Republik Polen artikuliert, die gegen die Politik ihrer Regierung auf die Straße geht, geben uns zu denken. Sie sehen diejenigen Freiheitsrechte in Gefahr, die sie seinerzeit der kommunistischen Gewaltherrschaft abrangen – ein Kampf, mit dem sie zum Ende von Sowjetunion und Warschauer Pakt beitrugen.

Wie reagieren? Das Vokabular, das gegenüber Polen im Munde geführt wird, ist imposant: Ein hochrangiger CDU-Politiker spricht sich für Sanktionen aus, ein Sozialdemokrat spricht von „Putinisierung“ und ein deutsches Mitglied der Europäischen Kommission fordert, Polen „unter Aufsicht“ zu stellen. Letztes Ansinnen zeugt freilich von einem Mangel an historischer Sensibilität und ermöglicht es der polnischen Regierung, eine nationalistische Erzählung zu pflegen und sich selbst als Märtyrer zu stilisieren.

PIS-Vorsitzender J. Kaczynski, Ministerpräsidentin Szydlo und Präsident Duda

Gewiß ist die Verhängung von Sanktionen eine mehrerer politischer Optionen, von denen im Falle einer weiteren Verschärfung der Lage Gebrauch gemacht werden kann. Jedoch muss kritisch angefragt werden: Wo bleibt nun, da das deutsch-polnische Verhältnis angespannt ist, der Rückgriff auf die Erfolgsgeschichte des „Wandels durch Annäherung“, die in Zeiten politischer Eintracht stets beschworen wird? Warum sollte ein Konzept, das politische Transformationsprozesse in der poststalinistischen Ära wesentlich unterstützen konnte, nun angesichts einer gefährdeten Demokratie in Polen hoffnungslos sein?

In jedem Fall sollte neben notwendiger Kritik und – im Zweifelsfall auch Sanktionen – eines nicht aus dem Auge verloren werden: Die Stärkung der polnischen Zivilgesellschaft. Ansonsten droht den Bürgern der Republik Polen Geiselhaft für die Politik ihrer bei geringer Wahlbeteiligung gewählten Regierung. Daher wäre es wünschenswert, wenn die politischen Verantwortungsträger erkennbarer als bisher auf die „Außenpolitik der Zivilgesellschaften“ setzten und diese förderten. Es geht darum, nun, da die Kommunikation mit der Regierung in Warschau schwerer wird, konstruktive Kräfte im Land zu stärken, die sich in den innerpolnischen Diskurs einbringen und zudem den zivilgesellschaftlichen – womöglich aber auch offiziellen politischen – Akteuren in Deutschland und anderen europäischen Staaten als Gesprächspartner zur Verfügung stehen.

Eine der zivilgesellschaftlichen Kräfte in der Republik Polen, die für Deutschland von zentraler Bedeutung sein sollten, sind die Organisationen der deutschen Volksgruppe. Ihr Weg aus der Illegalität und die Etablierung ihrer Strukturen ist untrennbar verbunden mit der Überwindung des Kommunismus und der Errichtung eines demokratischen Polen. Insofern hat die deutsche Volksgruppe eine doppelte Bedeutung für Staat und Gesellschaft: Zum einen ist sie Indikator für die menschen- und bürgerrechtlichen Standards in Gesetzgebung und Rechtspraxis – diese zeigen sich in der Währung und Umsetzung elementarer Minderheitenrechte. Zum anderen ist sie ein lebendiger Teil des öffentlichen Lebens und Diskurses – sie lebt aus den vor 25 Jahren erkämpften Rechten und Freiheiten und für ein Polen, das diese Errungenschaften wahrt.

Daß die politischen Vertreter der Volksgruppe sich dieser Verantwortung und Aufgabe bewußt sind, zeigt die Berichterstattung über den Neujahrsfeier der SKGD am 11. Januar in Sowade. Gerade aus der Warte einer Minderheit in der polnischen Mehrheitsgesellschaft bezog Bernard Gaida kritisch Stellung zu den Entwicklungen in der Medienlandschaft: So seien Erklärungen „über Repolonisierung der Medien vielleicht eine verkappte Art und Weise den Status der Minderheiten in der Gesellschaft zu verändern“. Aus der Rede des deutschen Sejm-Abgeordneten Ryszard Galla wird zitiert: „Als ich letztens sagte, daß im Präsidium des parlamentarischen Minderheitenausschusses ein Vertreter der deutschen Minderheit sein sollte, wurde ich gefragt ‚Und wie sieht das in Deutschland aus?’, das zeigt, daß wir sozusagen zu Geiseln geworden sind.“

Schlußfolgerungen aus diesen Erfahrungen sind jedoch nicht Resignation und Rückzug: Vielmehr habe Galla dazu aufgefordert, „daß man auch in den Strukturen der deutschen Minderheit Gespräche führen muß, um den Menschen zu erklären, wie wichtig eine Wahlbeteiligung ist“, so der Bericht des VdG. Einen solchen Willen zur Mitwirkung in einem konstruktiven öffentlichen Diskurs braucht die Republik Polen in der jetzigen Lage. Möglichkeiten, Akteure, die hierzu beitragen können, zu unterstützen, haben die EU und ihre Mitgliedstaaten ebenso wie etwa politische und private Stiftungen.
Machen wir von ihnen Gebrauch!